

Musikalische Grüsse zum Hundertsten



Musikgenuss: Regierungschef Klaus Tschütscher und seine Frau Jeanette erfreuen sich am virtuosen Spiel der jugendlichen Musikerinnen und Musiker.



Moritz Huemer: Der erst 10-Jährige aus Mauren ist eins mit seinem Cello.



Beeindruckt von so viel Talent: Provinzoberin Maria Bosco Zechner, Bildungsminister Hugo Quaderer und Sieglinde Quaderer (v. l.). Bilder Daniel Schwendener

Neun junge Virtuosen konzertierten gestern im Festsaal des Vorarlberger Landeskonservatoriums. Gemeinsam sind sie etwa gleich alt wie die Institution, der sie mit diesem Konzert ihre Reverenz erwiesen: Das Institut St. Josef feiert sein 100-jähriges Bestehen.

Von Shusha Maier

Seit 1910 bemühen sich die Kreuzschwestern auf dem Ardetzenberg in Feldkirch ihren Bildungs- und Pastoralauftrag an der Jugend dem Bedürf-

nis der Zeit und ihren Möglichkeiten entsprechend zu erfüllen. «S'Institut», wie die Schule in und um die Stadt liebevoll genannt wird, hat sich entsprechend gewandelt in dieser Zeit: Wurde vor 100 Jahren noch als Hauptziel die Vorbereitung der jungen Mädchen auf ihre späteren häuslichen Pflichten als Gattin und Mutter angesehen, gehört heute längst eine studiumsvorbereitende Oberstufe und eine zu einem Hochschulstudium qualifizierende Abschlussprüfung zum Angebot der Mädchenschule.

«Wir wollen den Absolventinnen unserer Schulen zu einem glücklichen Leben verhelfen, das sie auch zum

Einsatz für die Mitmenschen in Familie, Beruf und in der Gesellschaft befähigt», heisst es vonseiten der Kreuzschwestern, ein Franziskanerorden.

Dieselben Werte, gleiche Ziele

Eine Grundhaltung, die auch für die liechtensteinische Stiftung «Musik und Jugend» gilt, die hochbegabte junge Menschen bei ihrer musikalischen Ausbildung unterstützt und fördert. Diese gemeinsamen Werte veranlassen denn auch die Stiftung «Musik und Jugend», der Mädchenschule am Ardetzenberg ein besonderes Geburtstagsgeschenk zu machen – ein Bene-

fizkonzert, bei dem neun blutjunge Musikerinnen und Musiker zeigten, was in ihnen steckt. Mit atemberaubender Virtuosität spielten sie Werke von Chopin – er wurde am 1. März 1810 geboren – Vivaldi, Liszt, Fauré, Tschaikowski und dem zu Unrecht kaum bekannten Henri Wieniawski.

Zehn Jahre alt sind Moritz Huemer und Elias David Moncado, ihre Instrumente – Cello und Violine – beherrschen beide aber wie ganz Grosse. Auch die Pianisten Viktor Jugovic, Hanna Bachmann, Jure Gorucan, Andreas Domjanic und die besonders ausdrucksstarke Anke Pan bezauberten das Publikum. Sara Domjanics In-

terpretation des Violinkonzerts in d-Moll von Henri Wieniawski zeugte von der zunehmenden Reife und Ausdruckskraft der erst Zwölfjährigen. Der Bregenzer Cellist Kian Soltani schliesslich erntete für sein meisterhaft gespieltes «Pezzo Capriccioso» – ein Stück von Peter Iljitsch Tschaikowski, gespickt mit komplizierten Sechzehntelläufen über vier Oktaven – frenetischen Beifall und Bravorufe.

Die jungen Ausnahmetalente entliessen ihr Publikum entzückt und voller Freude über so viel Talent und Fleiss und Können und über eine Schule wie das Institut St. Josef, die all diese Tugenden aufs Beste fördert.

Befreiter Häftling kommt zurück nach Liechtenstein

Mitte Juli 2006 wurde der mutmassliche Juwelenräuber Milan Ljepoja bei einer spektakulären Aktion von zwei Komplizen aus der Untersuchungshaft in Liechtenstein befreit. Der in Frankreich erneut Verhaftete soll nun wieder an Liechtenstein ausgeliefert werden.

Von Richard Brunhart

Die Staatsanwaltschaft bestätigt einen entsprechenden Bericht der französischen Zeitung «Le Progrès». Verhaftet wurde der 33-Jährige bereits Ende Mai 2008, knapp zwei Jahre nach seiner Flucht. Milan Ljepoja hatte sich selbst im Kraftraum des Untersuchungsgefängnisses die Hand gebrochen. Nach der Behandlung im Landesspital wurde er von zwei bewaffneten Komplizen befreit, die zwei Polizisten dazu zwangen, ihren Ge-

fangenen freizulassen. Die drei flüchteten in einem Auto.

Bei Routinekontrolle erwischt

Bei einer Routinekontrolle in Frankreich unweit der Schweizer Grenze wurde Milan Ljepoja mit einem falschen Pass erwischt, festgenommen und als international gesuchter Verdächtiger erkannt. Einen Antrag auf Auslieferung hatte neben Liechtenstein auch Dubai gestellt, wo Ljepoja an einem weiteren Juwelenraub beteiligt gewesen sein soll. Das Berufungsgericht hatte sich gemäss «Le Progrès» nun für die Auslieferung an Liechtenstein entschieden, da ihm in Dubai die Prügelstrafe drohte, was mit dem französischen Recht nicht vereinbar ist. Die Auslieferung verzögerte sich, da Ljepoja in Monaco eine Haftstrafe wegen Urkundenfälschung absitzen musste. Wie der leitende Staatsanwalt Robert Wallner erklärt, befindet sich Milan Ljepoja nun seit rund zwei Monaten in Auslieferungshaft.

«Ljepoja kann gegen die Auslieferungsentscheidung noch Rechtsmittel erheben; andernfalls wird er binnen 14 Tagen überstellt», so Wallner. Mitte März könnte der Ausbrecher demnach wieder in Vaduz einquartiert sein.

Noch drei Täter auf der Flucht

Milan Ljepoja und weitere mutmassliche Mitglieder der Juwelenräuberbande «Pink Panther» werden verdächtigt, im Februar 2006 ein Juwelergeschäft in Vaduz ausgeraubt zu haben. Einer der Täter wurde vom Kriminalgericht zu einer Freiheitsstrafe von 9 Jahren verurteilt und befindet sich in einer Haftanstalt in Österreich. Die Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung konnte dem Mittäter jedoch nicht nachgewiesen werden. Milan Ljepoja wird sich voraussichtlich neben dem Vorwurf des schweren Raubes als Mitglied einer kriminellen Vereinigung auch der Anstiftung zu einer schweren Nötigung gegenüber Polizeibeamten

vor Gericht verantworten müssen. Wie Robert Wallner erklärt, werden an der Verhandlung «entsprechend der Schwere der vorgeworfenen Taten angemessene Sicherheitsvorkehrungen zu treffen sein». Die Befreiungsaktion und das Vorgehen der Bande bei ihren Raubzügen zeigen, wie gefährlich die Räuber sein können. Zwar gibt es immer wieder Berichte über Festnahmen von mutmasslichen Mitgliedern der international tätigen Bande. Doch wie Tina Enz, Mediensprecherin der Landespolizei, mitteilt, hat sich dadurch die Einschätzung über die Gefährlichkeit der Verbrecherorganisation nicht geändert.

Mit dem Fall Milan Ljepoja ist die Geschichte um den Raub in Vaduz auch noch nicht vorbei. «Es befinden sich noch drei weitere Mittäter an dem Raub und der Gefangenenbefreiung des Ljepoja auf der Flucht, wovon sich einer in Serbien wegen Verdachts des Mordes in Untersuchungshaft befindet», so Robert Wallner.



Milan Ljepoja: Der entflohenen mutmassliche Räuber soll an Liechtenstein ausgeliefert werden. Bild lpf

JA

Industriezubringer Schaan

12./14. März 2010

Mehr Lebensqualität

Der Industriezubringer führt den Schwerverkehr und den Arbeitsverkehr direkt ans Ziel. Damit werden Wohnquartiere entlastet und die Verkehrssicherheit gesteigert.

Kurze Wege – grosse Wirkung wirtschafts- und umweltfreundlich